

Rheinische Post, Montag, 09.11.2015

## Tränen fließen beim Literaturpreis VON ULRIKE RAUHUT

Die Moerser Gesellschaft zur Förderung des literarischen Lebens hat gestern die Preisträger für 2015 geehrt, Beim Siegertext der Krefelderin Claudia Schmitz reagieren die Zuhörer im Martinsstift zum Teil sehr ergriffen.



Vollbesetzter Saal im Martinsstift.

MOERS Die Gesellschaft zur Förderung des literarischen Lebens hat gestern zusammen mit der Volksbank Niederrhein und der Rheinischen Post im Martinsstift die drei Gewinner des Moerser Literaturpreises zu geehrt. Begleitet von dem stimmungsvollen Spiel des Streichquartetts „Mercator-Ensemble“ erlebten die Gäste eine emotionsgeladene Veranstaltung.

Besonderen Anteil daran hatte die Siegergeschichte der Krefelder Autorin Claudia Schmitz, Jahrgang 1971. Sie erhält 2600 Euro von der Volksbank Niederrhein. Mit der berührenden Geschichte der kleinen Christine in „Schneewehen“ lässt sie den Zuhörer die Beklommenheit mitfühlen, wenn ein Unfall das (Familien-)Leben vollkommen auf den Kopf stellt. Statt von der verstorbenen Mutter wird das Kind von der miesepetrigen Frau Kramer betreut. Und so bleiben dem Vater und der schwerbehinderten Christine, die den Winter so liebt, aber seit dem Unfall „Schneestürme im Kopf“ hat, nur die Wochenenden, um etwas von der alten Leichtigkeit zurückzuholen, die das Schicksal ihnen scheinbar verspielt hat. Das dramatische Ende der Geschichte ließ nicht nur viele der weiblichen Besucher zum Taschentuch greifen. Der zweite Preis und 1000 Euro von der Moerser Gesellschaft gehen an den 1972 geborenen Düsseldorfer Thorsten Schmidt, der gestern erkrankt war und dessen Text von Moderatorin Andrea Reichert vorgetragen wurde. Er erzählt in „Kopfüber, Hannah“ die Geschichte einer ungewöhnlichen, grenzüberschreitenden Kinderfreundschaft.

Die Gewinnerin des dritten Preises von 750 Euro, gestiftet von der Rheinischen Post, ist die 40-jährige Krefelderin Anne Stolle. In ihrer Geschichte „Von unten betrachtet“ erzählt Stolle, die selbst zwei Kinder hat, von einer vertrauten Situation: Eine Mutter hockt auf dem Boden

mit ihrem Krabbelkind, das in jeder Sekunde ihre volle Aufmerksamkeit fordert. Das Telefon klingelt, das Kind stößt sich den Kopf, es brüllt, der Schnuller bringt Beruhigung, das Kind schläft ein – aber wie lange? – die Gedanken der Mutter fahren Achterbahn. Zwischen eigenen Ansprüchen, Schuldgefühlen, gutgemeinten Ratschlägen, dem Wunsch nach einer beruflichen Karriere und einem Chef, der diese Hoffnung unvermittelt platzen lässt.

Als Vorstandsvorsitzender der Volksbank Niederrhein machte Guido Lohmann auf die überregionale Bedeutung des Preises aufmerksam, der nun bereits zum 18. Mal verliehen wurde. Ein Zeichen dafür sei, dass von den bisherigen 51 Preisträgern 16 einen Verlag für ihre Werke gefunden hätten. Zum diesjährigen Motto „verspielt“ bemerkte Lohmann, dass wir uns selbst und unseren Kindern in der Leistungsgesellschaft allzu oft keine Verspieltheit mehr erlauben würden. Ohne Muße und Spiel aber sind keine kreativen Leistungen, wie die der 60 Einsendungen zum Wettbewerb, möglich. Andrea Reichert, selbst frühere Preisträgerin und nun Teil der Jury, betonte in ihrer Moderation, dass jungen Schreibtalente immer wieder ein Forum gegeben werden müsse.

Der Schirmherr der Veranstaltung, Bundesminister a.D. Jürgen Schmude, stellte in seiner Festrede fest, dass es nicht leicht sei, das Gleichgewicht zwischen Unterhaltung und Anspruch in der Literatur zu finden. Die Neigung zum Reißerischen sei nicht neu, auch er selbst habe als 13-Jähriger unbedingt einen solchen Bestseller ausleihen wollen. Die damalige Bibliotheksleiterin Friedel Zahn verweigerte ihm die Ausleihe mit den Worten: „Der ist nichts für dich.“ So musste er zur Mietbücherei gehen, um sich das „verbotene“ Buch mit saftigen 50 Pfennig seines kleinen Taschengeldes auszuleihen.

Ausgestattet mit der gehörigen Portion Altersweisheit beschied er der im Saal anwesenden Zahn, dass sie damals Recht gehabt habe.



Den von der Rheinischen Post gestifteten dritten Preis erhält die in Neuss geborene Anne Stolle.



Die Siegerin kommt aus Krefeld: Claudia Schmitz schrieb eine literarische Todesfuge über „Schneewehen“.



Die Siegerin kommt aus Krefeld: Claudia Schmitz schrieb eine literarische Todesfuge über „Schneewehen“.